

RIAS KAMMERCHOR
ŠATUROVÁ – BRUNS – GENZ
LIEBREICH

MKO

REFORMATION — 5. ABO, 16.2.2017

»Ich könnte meine Musik mit weißem Licht vergleichen, in dem alle Farben enthalten sind. Nur ein Prisma kann diese Farben voneinander trennen und sichtbar machen; dieses Prisma könnte der Geist des Zuhörers sein.«

Arvo Pärt

5. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 16. Februar 2017, 20 Uhr, Prinzregententheater

RIAS KAMMERCHOR

MICHAEL GLÄSER, CHOREINSTUDIUNG

SIMONA ŠATUROVÁ

SOPRAN

BEJAMIN BRUNS

TENOR

STEPHAN GENZ

BARITON

ALEXANDER LIEBREICH

DIRIGENT

ARVO PÄRT (*1935)

›Te deum‹

für drei Chöre, präpariertes Klavier, Tonband und Streicher

Pause

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

›Christus am Ölberge‹ op. 85

Oratorium für Soli, Chor und Orchester

KONZERTINFÜHRUNG

19.10 Uhr mit Michael Weiss

Mit freundlicher Unterstützung von Prof. Georg Nemetschek.

›HERR GOTT, DICH LOBEN WIR‹

ZU ARVO PÄRTS *TE DEUM* UND LUDWIG VAN BEETHOVENS
CHRISTUS AM ÖLBERGE

Äußere Umstände waren dafür verantwortlich, dass ARVO PÄRT, aber auch die anderen Komponisten Estlands – Lepo Sumera, Veljo Tormis, Jaan Rääts, Erkki-Sven Tüür – ganz andere Wege gingen als ihre Kollegen im Westen, ihre Avantgarde einen eigenen Weg zwischen Anpassung und Auflehnung gehen musste. Tabu war nicht etwa nur die serielle Musik; das geistliche Werk Bachs, insbesondere seine Oratorien, etwa war in der Sowjetrepublik Estland nicht weniger verpönt wie ein Großteil der abendländischen Avantgarde seit Schönberg. Arvo Pärt, der gegen zahlreiche dieser Tabus verstoßen hat – er komponierte 1959 das erste estnische Werk in Reihentechnik, dann unzählige Werke tiefreligiösen Gehalts – gilt heute als einer der bedeutendsten Vertreter der neuen Musik, wiewohl man den Begriff ›Neue Musik‹, zumal für sein Werk seit den 70er Jahren, nur mit Bedenken verwenden möchte. Assoziiert man ›Neue Musik‹ mit Begriffen wie Komplexität, Atonalität, Gebrochenheit, wird man bei ihm kaum fündig, es sei denn im radikalen Frühwerk des Heino-Eller-Schülers. Seit Pärt (und einigen Komponisten der Postmoderne – ein Begriff der sich auf sein Werk nicht applizieren lässt) sind Avantgarde und Atonalität keine deckungsgleichen Begriffe mehr.

Trügend ist die Simplizität seiner archaisch wirkenden, von seiner Beschäftigung mit Alter Musik geprägten Werke, die ihm eine für einen zeitgenössischen Komponisten erstaunliche Popularität eingebracht hat und für die (und für die ebenfalls tonal, reduzierte und meditative Musik von Kollegen wie Górecki und Tavener) im ausgehenden 20. Jahrhundert das Schlagwort vom spirituellen

Minimalismus die Runde machte. So schlicht das aus einfachen Motiven und Dreiklängen gebildete Material scheint, es schafft einen geheimnisvoll verschlüsselten Klangraum. Als Pärt noch in Estland komponierte war Verschlüsselung noch eine Notwendigkeit. Hinter dem Titel des Bach-nahen ›Summa‹ etwa verbarg sich nichts anderes als eine Vertonung des ›Credo‹, dessen Text dem staatlich verordneten Atheismus entgegenstand. Pärts innerste Überzeugung, dass »alle Musik im Innersten religiös« sei, spiegelt sich in fast allen seinen Werken.

»Ich habe einmal in der Sowjetunion mit einem Mönch gesprochen und ihn gefragt, wie man sich als Komponist bessern könne. Er antwortete mir, er wisse dafür keine Lösung. Ich erzählte ihm, dass ich auch Gebete schreibe, Musik zu Gebeten oder Psalmtexten, und dass dies mir als Komponist vielleicht helfen könne. Darauf sagte er: ›Nein, du irrst dich. Alle Gebete sind schon geschrieben. Du brauchst keine mehr zu schreiben. Das alles ist vorbereitet. Jetzt musst du dich vorbereiten.‹ Ich glaube, darin steckt eine Wahrheit. Wir müssen damit rechnen, dass unsere Lieder eines Tages ein Ende nehmen. Vielleicht kommt auch für den Künstler ein Moment, in dem er nicht mehr Kunst machen will oder muss. Und vielleicht schätzen wir sein Schaffen gerade dann höher ein; weil es diesen Augenblick gegeben hat, in dem er über sein Werk hinausgelangt ist.«

Arvo Pärt

Seinen Tintinnabuli-Stil erhob Pärt Mitte der 70er Jahre zum Kompositionsprinzip, wobei Pärt den Komponisten weniger als alleinigen Urheber denn als einen Mittler ansieht, der bereits vorhandene Klänge entschleiern: »So wie jede Skulptur im Fels angelegt ist, so umgibt uns auch die Musik, ohne dass es dazu eines Komponisten bedarf. Der Bildhauer befreit die Skulptur aus dem Stein. Das gleiche gilt für die Musik, sie ist einfach da. Genauso wie ich die Kartoffel schäle und der Musiker sie kocht. Aber Gott hat sie

wachsen lassen, sie ist einfach da, ich habe sie nicht erfunden...
So etwas kann der Mensch nicht alleine schaffen.«

Zu Tintinnabuli, ein Begriff, der sich vom lateinischen Wort für Schellenbaum ableitet und so viel wie ›Glöckchen-Geklingel‹ heißt, vermerkt Pärt: »Es gibt viele Erscheinungen der Vollkommenheit: alles Unwichtige fällt weg. So etwas Ähnliches ist der Tintinnabuli-Stil. Da bin ich alleine mit Schweigen. Ich habe entdeckt, dass es genügt, wenn ein einziger Ton schön gespielt wird. Dieser eine Ton, die Stille oder das Schweigen beruhigen mich. Ich arbeite mit wenig Material, mit einer Stimme, mit zwei Stimmen. Ich baue aus primitivsten Stoffen, aus einem Dreiklang, einer bestimmten Tonalität. Die drei Klänge eines Dreiklangs wirken glockenähnlich. So habe ich es Tintinnabuli genannt.«

Dies bedeutet nicht weniger, als dass sich die Musik Pärts auf die Grundelemente Dreiklang und Tonleiter beschränkt, und dies im Verlauf der ganzen Komposition. Funktionsharmonik im Sinne der klassischen Tradition wird dabei ebenso wenig bemüht wie die moderne Atonalität. Die Töne des Dreiklangs bilden eine stets mehr oder weniger durchzuhörende Basis, die auf das Unvergängliche, letztlich Göttliche verweisen, zu der das Veränderliche – Konsonantes und Dissonantes – hinzutritt. Pärts Tonsatz besteht aus Melodie-Stimmen, die auf Skalenausschnitten beruhen und auf Tintinnabuli-Stimmen, die aus Tönen des Dreiklangs bestehen, und die nicht willkürlich, sondern nach mathematischen Gesetzmäßigkeiten verteilt sind. Pärt-Spezialist Leopold Brauneiss spricht von einem hochformalisierten Kompositionsprozess, »bei dem sich die melodischen wie harmonischen Verläufe aus einem Netz von aufeinander bezogenen Regeln ergeben, sich zu Teil als Formeln anschreiben lassen.«

Der Tintinnabuli-Stil ist Frucht einer langjährigen Schaffenspause der Jahre 1968–1976: Damals hatte sich Pärt intensiv mit mittel-



Arvo Pärt

alterlicher Musik beschäftigt. Der Gregorianik kam dabei eine zentrale Rolle zu: »Ich glaube, diese Musik ist mir nicht so nahe wegen der Musik, das geht über Religion. Das war das Hauptproblem für mich, und in dieser Musik habe ich das gefunden, wonach ich Durst gehabt hatte.« Besonders stark ist der Bezug auf die gregorianische Gesangstradition im *Te Deum* (1984–1986/1992) in dem Pärt nicht nur auf Formeln des gregorianischen Chorals zurückgreift, sondern die Notenköpfe, wie in der gregorianischen Notation üblich, ohne Hälse, jedoch mit Phrasierungsbögen notiert.

Eindrucksvoll gestaltet Pärt das Hervorgehen des Klanges aus der Stille zu Beginn des *Te Deum*. Man hört ein tiefes D aufgenommenen Windharfenklänge, die sich vom vierfachen Piano langsam steigern, bevor die Männerstimmen einsetzen mit dem ersten Vers

Schwere Reiter
22.2.2017, 20 Uhr

MKO

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
YUKI KASAI Violine
RÜDIGER LOTTER Violine
XANDI VAN DIJK Viola
MIKAYEL HAKHNAZARYAN Violoncello
BALDUR BRÖNNIMANN Dirigent

MKO SONGBOOK

Iannis Xenakis ›Voile‹ für 20 Streicher (1995)
Jörg Widmann Streichquartett Nr. 3 ›Jagdquartett‹ (2003)
Mark Andre ›kar‹ für Streichorchester (2008/09, rev. 2016)
Julia Wolfe ›Cruel Sister‹ for string orchestra (2004)

Der Schweizer Baldur Brönnimann, Chefdirigent in Porto und bei der Basel Sinfonietta, leitet die fünfte Ausgabe des Songbooks. Zu hören sind gleich drei MKO-Auftragswerke, die längst auch von anderen Ensembles gespielt werden. Aus dem Jahr 1995 stammt Iannis Xenakis' ›Voile‹, ein Fünfminüter, dessen knirschende Aggressivität nichts von seiner Radikalität eingebüßt hat. Viel introvertierter gibt sich Mark Andre's ›kar‹, 2010 uraufgeführt. Der Titel der religiös inspirierten, bewusst die Grenzen des Hörbaren auslotenden Partitur bezieht sich auf das mittelhochdeutsche Wort für Klage oder Trauer. ›Cruel Sister‹ (2004) wiederum ist Programmmusik mit Mitteln des Minimalismus: Die Amerikanerin Julia Wolfe greift darin eine altenglische Ballade auf. Gegen Ende ist das schaurige Lied zu hören, das zwei Spielleute zur Hochzeit der grausamen Schwester musizieren – auf dem zur Harfe umfunktionierten Brustbein der ermordeten guten Schwester. Kaum weniger heftig geht es in Jörg Widmanns ›Jagdquartett‹ zu – einem 'grimmigen Scherzo', wie der Komponist sagt –, wenn die hohen Streicher den Cellisten zum Sündenbock stempeln und gemeinsam über ihn herfallen.

Karten € 15,- / € 10,- (ermäßigt)
Kartenbestellungen telefonisch unter 089.21 89 82 26 oder
reservierung@schwerereiter.de, beim MKO unter 089.46 13 64 30
oder ticket@m-k-o.eu und bei München Ticket

www.m-k-o.eu
www.schwerereitermusik.de

schwere reiter
M U S I K

des Ambrosianischen Lobgesanges: ›Te Deum laudamus‹. »Ich musste diese Musik behutsam aus Stille und Leere hervorgehen lassen«, erklärt der Komponist. Aus diesem orgelähnlichen Ton fächert sich der d-Moll-Dreiklang auf; er bestimmt Pärt's inniges Werk, in dem die Zeit stehen zu bleiben scheint und das in seiner frommen Kargheit und mystischen Entrücktheit so ganz anders geartet ist als die triumphierenden, pompösen Klänge anderer Vertonungen des *Te Deum*. Der Grunddreiklang fast aller Tintinnabuli-Werke ist Moll. »Ich habe den Dur-Dreiklang noch nicht gefunden, ich bin auf der Suche« erklärte Pärt 2000 einem Interviewer. Demgegenüber fällt sehr ins Gewicht, dass einige D-Dur-Passagen das *Te Deum*, dem Charakter des Lobgesangs gemäß, ins Hymnische auflichten.

»Das Werk *Te Deum* war die Suche ... nach etwas, was längst verloren ist oder noch nicht gefunden, die Suche nach etwas vermeintlich nicht Bestehendem und dennoch real Seienden in uns selbst und auch außerhalb unserer Existenzen«, hat Pärt erklärt. Die Worte ›Te Deum‹, auch als Ambrosianischer Lobgesang bekannt, stammen aus dem 5. Jahrhundert. Pärt beschreibt sie als »unveränderliche Wahrheiten«. Sie erinnern ihn an die »unermessliche Heiterkeit, die ein Gebirgspanorama vermittelt«. Das *Te Deum* hat als einer der ehrwürdigsten Texte außerhalb der Bibel Bedeutung für alle christlichen Konfessionen. Martin Luther hat es neben dem ›Credo‹ (»Ich glaube«) und dem ›Quicumque‹ (»Wer da selig werden will«) als das dritte Glaubensbekenntnis bezeichnet. Er übertrug 1529 den Text ins Deutsche (»Herr Gott, dich loben wir«) und vereinfachte auch die gregorianische Melodie. Pärt bekennt sich seit 1972 zur russisch orthodoxen Kirche (deren musikalische Traditionen er ebenso reflektiert wie die Gregorianik und die Vokalpolyphonie der Renaissance), doch, wie die Gesellschaft zur Verleihung des Internationalen Brückepreises schreibt, hat Arvo Pärt »mit musikalischen Mitteln dazu beigetragen, die spirituell prägenden Kräfte Europas aufeinander zuzuführen. In

seinem Schaffen treffen sich Traditionen aus dem östlich-orthodoxen, dem römisch-katholischen und dem protestantischen Europa und bereichern sich wechselseitig.«

LUDWIG VAN BEETHOVEN, der mit dem Oratorium *Christus am Ölberge* in Wien 1803 erstmals als Komponist geistlicher Musik hervortrat, war zunächst vor allem römisch-katholisch geprägt. Man weiß, dass ihm Gebete, die Sakramente und geistlicher Segen zeitlebens wichtig waren und dass er um die christliche Erziehung seines Neffen bemüht war. Trotz der katholischen Wurzeln war sein Gottesbild überkonfessionell. Neben dem Studium katholischer und protestantisch-pietistischer Erbauungsliteratur beschäftigte er sich in einer Zeit, als dies noch sehr ungewöhnlich war, intensiv mit östlicher, insbesondere hinduistischer Mystik.

Erst nach einer sorgfältigen Überarbeitung ließ er sein Oratorium 1811 drucken. In diesem Zusammenhang schrieb er an seinen Verleger, er habe sein »erstes und frühes Werk in der Art in 14 Tagen zwischen allem möglichem tumult und andern unangenehmen angstigenden Lebensereignissen (Mein Bruder hatte eben eine Todeskrankheit) geschrieben«. Die Datierung hat der Forschung bislang die meiste Mühe gemacht. Der von Beethoven angedeutete Zeitdruck (die Ursache der späteren Überarbeitungen) wird damit erklärt, dass das Oratorium erst kurz vor der Aufführung am 5. April 1803 im Theater an der Wien entstand (für den jungen Komponisten, der bereits zwei Symphonien geschrieben hatte, die im gleichen Konzert erklangen, und der sich als Musikdramatiker einführen wollte, war die Aufführung einer Oper in der Fastenzeit unmöglich). Sein Schüler Ferdinand Ries bezeugt, dass die Posaunenstimmen noch am Morgen der Uraufführung fertig wurden. Er datiert die Komposition auf das Jahr 1800. Beethovens erster Biograph Schindler nennt als Entstehungsdatum 1801.



Ludwig van Beethoven

Aus inhaltlichen Gründen hat man gelegentlich die Komposition auf die Zeit des *Heiligenstädter Testaments* 1802 datiert. In ihm beschreibt Beethoven sein Leiden durch den Verlust seines Gehörs, und damit zusammenhängend, seine gesellschaftliche Isolation, zu der er verurteilt ist, denn er kann nicht sagen: »sprecht lauter, schreyt, denn ich bin Taub«. Neben der Verzweiflung findet sich darin die Entschlossenheit, das Schicksal um der Kunst Willen auf sich zu nehmen. Einige Forscher supponieren eine Identifikation Beethovens in seiner existentiellen Krise mit Christi Leiden an seiner unabwendbar bevorstehenden Hinrichtung und seiner Annahme seines Schicksals. (»Dein Wille geschehe«.) Der biographische Zusammenhang erklärt, warum Beethoven nicht Jesu Wirken

oder (im Gegensatz etwa zu Bach) die Passion als Ganzes zum Gegenstand nahm, sondern jene Nacht in Gethsemane. Bei Beethoven und seinem Librettisten Franz Xaver Huber erscheint Jesus nicht in göttlicher Entrücktheit, sondern in seiner Angst und Verlassenheit ganz als leidender Mensch, doch in seiner Bereitschaft zur Hingabe als in seiner Größe vorbildlicher Mensch. Beethoven soll in späteren Jahren erkannt haben, dass er den Charakter Jesu zu dramatisch, und damit zu menschlich gestaltet habe. Seit der Uraufführung wurde eine gewisse Opernhaftigkeit der Konzeption bemängelt oder auch als besonderer Reiz des Oratoriums hervorgehoben. In diesem Blickwinkel erscheint Jesus als Vorläufer des unschuldig leidenden Florestan, die Tenorhauptpartie in Beethovens einziger Oper *Fidelio*, die nur wenige Jahre später entstand.

Seit je stand Hubers Libretto im Kreuzfeuer der Kritik. Einer seiner problematischen Aspekte ist das Fehlen eines Evangelisten (Erzählers). Die Figuren kommentieren selbst (»Hier liegt Jehova Sohn«). Der Umgang mit der biblischen Überlieferung ist Manchem zu frei: Judas und der Judaskuss kommen nicht vor; Petrus schlägt nicht dem Knecht des Hohepriesters das Ohr ab... Schon für den Erstdruck wurde ein neuer Text in Auftrag gegeben, doch nicht verwendet. Eine englische Version von 1814 versuchte die Musik zu retten, indem sie ihr unter dem Titel *Engedi* einen Text unterlegte, dessen Handlung dem Buch Samuel entnommen wurde. Beethoven selbst hielt zumindest Jahre später nicht viel vom Libretto und schrieb 1824 in einem Brief an die *Gesellschaft der Musikfreunde*: »Was mich aber angeht, so will ich lieber Homer, Klopstock und Schiller in Musik setzen, wenigstens, wenn man auch Schwierigkeiten zu besiegen hat, so verdienen dieses diese unsterblichen Dichter«.

Trotzdem inspirierte das Libretto Beethoven zu bewegender, heute noch unterschätzter Musik, die trotz Anleihen bei Haydn

(*Die Schöpfung*) und Mozart (*Die Zauberflöte*) Originalität aufweist, nicht zuletzt in ihrer Mischung von Elementen, die unterschiedlichen Epochen anzugehören scheinen: Von der düsteren es-Moll-Orchestereinleitung mit den unheimlichen Paukenschlägen, die bei Wagner einen Nachhall fand, bis zum prachtvollen Schlusschor, der als Beethovens ›Hallelujah‹ bekannt wurde und noch in der Tradition Händels steht.

Die Hast der Entstehung tat *Christus am Ölberge* ebenso wenig gut wie das umfangreiche Konzertprogramm der Uraufführung, das die Kraft der Interpreten wohl etwas überforderte: Das Oratorium stand nach Beethovens 1. und 2. Symphonie, seinem c-Moll-Klavierkonzert und diversen Gesangseinlagen auf dem Programm – die Musiker waren schon nach der, wie Ries schreibt, »schrecklichen Probe« am gleichen Tag erschöpft und man musste etliche Stücke des Werkes auslassen. Die Rezensenten waren geteilter Meinung: der eine schrieb, »Beethovens Kantate gefiel nicht«, während der andere von »außerordentlichem Beifall« berichtet. Einer erkannte zu Recht, dass »Beethoven mit der Zeit eben die Revolution in der Musik bewirken kann, wie Mozart.«

Die von starken Affekten geprägte Tonsprache Beethovens und die ruhige, emotionalen Extremen entratende Musik Pärts scheinen aus anderen Welten zu kommen. So unterschiedlich Beethoven und Pärt auch erscheinen mögen, in der Bezogenheit ihres Schaffens auf die Transzendenz sind sie Geistesverwandte.

Marcus A. Woelfle

ARVO PÄRT: *TE DEUM*

Te Deum laudamus,
te Dominum confitemur.
Te aeternum Patrem
omnis terra veneratur.
Tibi omnes angeli,
tibi caeli et universae potestates.
Tibi cherubim et seraphim
incessabili voce proclamant:
Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra
maiestatis gloriae tuae.
Te gloriosus apostolorum chorus.
Te prophetarum laudabilis numerus.
Te martyrum candidatus laudat
exercitus.

Te per orbem terrarum
sancta confitetur ecclesia.
Patrem immensae maiestatis.
Venerandum tuum verum et unicum
Filius.
Sanctum quoque paraclitum spiritum.

Tu rex gloriae, Christe.
Tu Patris sempiternus es Filius.
Tu ad liberandum suscepturus hominem,
non horruisti virginis uterum.
Tu devicto mortis aculeo,
aperuisti credentibus
regna caelorum.

Dich, Gott, loben wir,
dich, Herr, preisen wir.
Dir, dem ewigen Vater,
huldigt das Erdenrund.
Dir rufen die Engel alle,
dir Himmel und Mächte insgesamt,
die Cherubim dir und die Serafim
mit niemals endender Stimme zu:
Heilig, heilig, heilig der Herr,
der Gott der Scharen!
Voll sind Himmel und Erde
von deiner hohen Herrlichkeit.
Dich preist der glorreiche Chor der
Apostel;
dich der Propheten lobwürdige Zahl;
dich der Märtyrer leuchtendes Heer;

Dich preist über das Erdenrund
die heilige Kirche;
dich, den Vater unermesslicher
Majestät;
deinen wahren und einzigen Sohn;
und den Heiligen Fürsprecher Geist.

Du König der Herrlichkeit, Christus.
Du bist des Vaters allewiger Sohn.
Du hast der Jungfrau Schoß nicht
verschmäht,
bist Mensch geworden, den Menschen
zu befreien.
Du hast bezwungen des Todes Stachel
und denen, die glauben,
die Reiche der Himmel aufgetan.

Tu ad dexteram Dei sedes,
in gloria Patris.
Iudex crederis esse venturus.

Te ergo quaesumus,
tuis famulis subveni,
quos pretioso sanguine redemisti.
Aeterna fac cum sanctis tuis
in gloria numerari.

Salvum fac populum tuum Domine,
et benedic haereditati tuae.
Et rege eos,
et extolle illos usque in aeternum.

Per singulos dies, benedicimus te.
Et laudamus nomen tuum in saeculum,
et in saeculum saeculi.
Dignare, Domine, die isto
sine peccato nos custodire.
Miserere nostri, Domine, miserere
nostri.
Fiat misericordia tua Domine, super nos,
quemadmodum speravimus in te.
In te, Domine, speravi:
non confundar in aeternum.
Amen. Sanctus, sanctus, sanctus.

Du sitztest zur Rechten Gottes
in deines Vaters Herrlichkeit.
Als Richter, so glauben wir, kehrest du
einst wieder.

Dich bitten wir denn,
komm deinen Dienern zu Hilfe,
die du erlöst mit kostbarem Blut.
In der ewigen Herrlichkeit
zähle uns deinen Heiligen zu.

Rette dein Volk, o Herr,
und segne dein Erbe;
und führe sie
und erhebe sie bis in Ewigkeit.

An jedem Tag benedeien wir dich
und loben in Ewigkeit deinen Namen,
ja, in der ewigen Ewigkeit.
In Gnaden wollest du, Herr,
an diesem Tag uns ohne Schuld
bewahren.
Erbarme dich unser, o Herr, erbarme
dich unser.
Lass über uns dein Erbarmen geschehn,
wie wir gehofft auf dich.
Auf dich, o Herr, habe ich meine
Hoffnung gesetzt.
In Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.
Amen. Heilig, heilig, heilig.

LUDWIG VAN BEETHOVEN: *CHRISTUS AM ÖLBERGE*

Nr. 1

Recitativo (Christus)

Jehovah, du mein Vater! O sende Trost
und Kraft und Stärke mir! Sie nahet nun,
die Stunde meiner Leiden, von mir
erkoren schon, noch eh' die Welt auf
dein Geheiß dem Chaos sich entwand.
Ich höre deines Seraphs Donnerstimme.
Sie fordert auf, wer statt der Menschen
sich vor dein Gericht jetzt stellen will.
O Vater! Ich erschein' auf diesen Ruf.
Vermittler will ich sein, ich büße, ich
allein, der Menschen Schuld. Wie könnte
dies Geschlecht, aus Staub gebildet, ein
Gericht ertragen, das mich, deinen
Sohn, zu Boden drückt! Ach sieh', wie
Bangigkeit, wie Todesangst mein Herz
mit Macht ergreift! Ich leide sehr, mein
Vater! O sieh! Ich leide sehr: erbarm'
dich mein!

Aria (Jesus)

Meine Seele ist erschüttert
von den Qualen, die mir dräun,
Schrecken faßt mich, und es zittert
gräßlich schauernd mein Gebein.
Wie ein Fieberfrost ergreift
mich die Angst beim nahen Grab,
und von meinem Antlitz träufet,
statt des Schweißes, Blut herab.
Vater! Tief gebeugt und kläglich
fleht dein Sohn hinauf zu dir:
Deiner Macht ist alles möglich,
nimm den Leidenskelch von mir!
Meine Seele ist erschüttert
von den Qualen, die mir dräun,
und von meinem Antlitz träufet,
statt des Schweißes, Blut herab.

Nr. 2

Recitativo (Seraph)

Erzitterte Erde! Jehovah's Sohn liegt hier,
sein Antlitz tief in Staub gedrückt, vom
Vater ganz verlassen, und leidet unnenn-
bare Qual. Der Gütige! Er ist bereit, den
martervollsten Tod zu sterben, damit die
Menschen, die er liebt, vom Tode
auferstehen und ewig leben!

Aria (Seraph)

Preist des Erlösers Güte,
preist, Menschen, seine Huld!
Er stirbt für euch aus Liebe,
sein Blut tilgt eure Schuld.
O Heil euch, ihr Erlösten,
euch winket Seligkeit,
wenn ihr getreu in Liebe,
in Glaub' und Hoffnung seid.
Doch weh! Die frech entehren das Blut,
das für sie floß,
sie trifft der Fluch des Richters,
Verdammung ist ihr Los.

Coro (Seraph und Chor der Engel)

O Heil euch, ihr Erlösten! ...

Nr. 3

Recitativo (Christus)

Verkündet, Seraph, mir dein Mund
Erbarmen meines ew'gen Vaters?
Nimmt er des Todes Schrecknisse von
mir?

Recitativo (Seraph)

So spricht Jehovah: Eh' nicht erfüllet ist
das heilige Geheimnis der Versöhnung,
so lange bleibt das menschliche Ge-
schlecht verworfen und beraubt des
ew'gen Lebens.

Duetto

(Christus) So ruhe denn mit ganzer
Schwere, auf mir, mein Vater, dein
Gericht.
Gieß über mich den Strom der Leiden,
nur zürne Adams Kindern nicht!

(Seraph) Erschüttert seh' ich den Erhab-
nen in Todesleiden eingehüllt.
Ich bebe, und mich selbst umwehen
die Grabesschauer, die er fühlt.

(Christus, Seraph) Groß sind die Qual,
die Angst, die Schrecken,
die Gottes Hand auf ihn/mich ergießt,
doch größer noch ist meine/seine Liebe,
mit der mein/sein Herz die Welt um-
schließt.

Nr. 4

Recitativo (Christus)

Willkommen, Tod! den ich am Kreuze
zum Heil der Menschheit blutend
sterbe! O seid in eurer kühlen Gruft
gesegnet, die ein ew'ger Schlaf in
seinen Armen hält, ihr werdet froh zur
Seligkeit erwachen.

Coro (Chor der Krieger)

Wir haben ihn gesehen
nach diesem Berge gehen,
entfliehen kann er nicht,
sein wartet das Gericht,
ja sein wartet das Gericht!

Nr. 5

Recitativo (Christus)

Die mich zu fangen ausgezogen sind, sie
nahen nun. Mein Vater! O führ' in
schnellem Flug der Leiden Stunden an
mir vorüber, daß sie fliehn, rasch, wie die
Wolken, die ein Sturmwind treibt, an
deinen Himmeln ziehn. Doch nicht mein
Wille, nein, dein Wille nur geschehe.

Coro (Chor der Krieger)

Hier ist er, der Verbannte,
der sich im Volke kühn
der Juden König nannte,
ergreift und bindet ihn!

Coro (Chor der Jünger)

Was soll der Lärm bedeuten?

Es ist um uns geschehn!

Umringt von rauhen Kriegern,
wie wird es uns ergehn?

Erbarmen, ach, Erbarmen!

Es ist um uns geschehn!

Wie wird es uns ergehn?

Es ist um uns geschehn!

Nr. 6

Recitativo (Petrus)

Nicht ungestraft soll der Verwegnen
Schar dich Herrlichen, dich, meinen
Freund und Meister, mit frecher Hand
ergreifen.

Recitativo (Christus)

O laß dein Schwert in seiner Scheide
ruhn! Wenn es der Wille meines Vaters
wäre, aus der Gewalt der Feinde mich zu
retten, so würden Legionen Engel bereit
zu meiner Rettung sein.

Terzetto

(Petrus) In meinen Adern wühlen
gerechter Zorn und Wut,
laß meine Rache kühlen
in der Verwegnen Blut!

(Christus) Du sollst nicht Rache üben!

Ich lehrt' euch bloß allein,
die Menschen alle lieben,
dem Feinde gern verzeihn!

(Seraph) Merk' auf, o Mensch, und höre:

Nur eines Gottes Mund
macht solche heil'ge Lehre
der Nächstenliebe kund.

(Seraph, Christus) O Menschenkinder,
fasset dies heilige Gebot:

liebt jenen, der euch hasset,
nur so gefällt ihr Gott!

Coro (Chor der Krieger)

Auf, auf! Ergreift den Verräther,
weilet hier nun länger nicht,
fort jetzt mit dem Missetäter.
schleppt ihn schleunig vor Gericht!

Coro (Chor der Jünger)

Ach! wir werden seinetwegen
auch gehasst, verfolgt sein.
Man wird uns in Bande legen
martern und dem Tode weihn.

(Christus) Meine Qual ist bald ver-
schwunden, der Erlösung Werk voll-
bracht, bald ist gänzlich überwunden
und besiegt der Hölle Macht.

Coro (Chor der Engel)

Welten singen Dank und Ehre
dem erhab'nen Gottessohn.
Preiset ihn, ihr Engelchöre,
laut im heil'gen Jubelton.

ALEXANDER LIEBREICH



Alexander Liebreich studierte an der Musikhochschule München sowie am Salzburger Mozarteum. Sein analytischer Ansatz sowie sein Gespür für konzise Dramaturgie gehen wesentlich auf seinen Lehrer Michael Gielen zurück, wie seine künstlerische Offenheit und Neugierde. So integriert er die Erkenntnisse historischer Aufführungspraxis ebenso in seine Arbeit wie die Pflege der zeitgenössischen Musik und setzt mit innovativen Konzertprogrammen und -formaten bleibende Akzente.

Seit 2012 ist Liebreich Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Nationalen Symphonieorchesters des Polnischen Rundfunks (NOSPR) mit Sitz in Katowice. In dieser kurzen Zeit ist es ihm gelungen, das traditionsreiche Orchester, klanglich und programmatisch

neu aufzustellen. Mit dem Münchener Kammerorchester, dessen Künstlerischer Leiter und Chefdirigent Liebreich von 2006 bis 2016 war, entwickelte er eine Vielzahl neuer Ideen, die das Konzertleben der Musikmetropole maßgeblich bereichern. Von diesem Geist der Erneuerung profitiert auch das Tongyeong International Music Festival in Südkorea, das er von 2011 bis 2014 leitete.

Schlankheit, Klarheit und Agilität sind ihm zentrale interpretatorische Anliegen, womit er vielfach ungeahnte Perspektiven in Werken freilegt. Dabei bildet Vokalmusik einen besonderen Schwerpunkt im Werdegang von Alexander Liebreich. In Regensburg geboren, kam er frühzeitig in Kontakt mit der Chor-Tradition seiner Heimatstadt. Neben dem Dirigieren studierte er Gesang und widmete sich zugleich der Romanistik und Musikwissenschaft. In der Zwischenzeit hat er zahlreiche renommierte Orchester geleitet und zuletzt in Sälen wie dem Wiener Musikverein, der Suntory Hall in Tokio oder der Cité de la Musique in Paris debütiert. Mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks und dem Nationalen Sinfonieorchester des Polnischen Rundfunks eröffnete Alexander Liebreich im Oktober 2014 die neue Philharmonie in Katowice. Seit Mai 2015 ist er außerdem Künstlerischer Direktor des Internationalen Musik-Festivals ›Katowice Kultura Natura«. Seit 2015 ist er Gastprofessor für Dirigieren an der Hochschule für Musik und Theater München.

In der aktuellen Saison 2016/17 führen den gebürtigen Regensburger Debüts u. a. zum Tonhalle-Orchester Zürich, dem Kyoto Symphony Orchestra, dem Brno Philharmonic Orchestra, der Staatsoper Stuttgart und dem Valencia Symphony Orchestra. Beim Beethovenfest in Warschau wird er 2017 Igor Strawinskys *The Rake's Progress* leiten.

Im Herbst 2016 wurde Alexander Liebreich mit dem Sonderpreis des Kulturpreises Bayern geehrt.

SIMONA ŠATUROVÁ



Die tschechische Sopranistin begann mit dem Geigenspiel und studierte später Gesang am Konservatorium Bratislava und nahm an verschiedenen Meisterkursen teil. Heute arbeitet Simona Šaturová mit vielen renommierten Dirigenten und Orchestern zusammen und gastiert auf den großen Opernbühnen der Welt. So verbindet sie eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Théâtre de la Monnaie in Brüssel und dem Aalto-Theater Essen. Zahlreiche Auftritte führten die Sopranistin außerdem ans Nationaltheater Prag, Teatro Colón Buenos Aires, Théâtre du Châtelet Paris, Theater an der Wien und an die Oper Frankfurt. Als Konzert- und Oratoriensängerin arbeitete sie u. a. mit Charles Dutoit, Manfred Honeck sowie Herbert Blomstedt. CD-Aufnahmen liegen bei mehreren Labels vor, kürzlich erschien die Solo-CD Decade und eine Aufnahme von Martinůs Oper Ariane. Ihre erste Solo-CD Haydn Arias wurde mit dem Gramophone Award Editor's Choice ausgezeichnet.

WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE
FON 089. 419 71-0

20 JAHRE PALACE BAR

*„Ich müsste lange nachdenken, ehe mir ein
interessanter Mann einfiele, der nicht trinkt.“*

WOLFGANG BUCHHOLZ, CHEF DE BAR.

MÜNCHEN
PALACE



HOTEL - BAR - RESTAURANT

KÜFFLER  MÜNCHEN

BENJAMIN BRUNS



Benjamin Bruns begann als Alt-Solist im Knabenchor Hannover, studierte bei Prof. Peter Sefcik und an der Hochschule für Musik Hamburg. Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, als besondere Auszeichnungen wurden ihm der Kurt-Hübner-Preis des Theaters Bremen und der Nachwuchsförderpreis des Schleswig-Holstein Musik Festivals verliehen. Nach Engagements u. a. an der Oper Köln und der Sächsischen Staatsoper Dresden tritt er regelmäßig an der Wiener Staatsoper auf. Der Tenor gastiert nach wie vor an den großen Häusern in Dresden, München und Wien und ist gern gesehener Gast bei den Bayreuther Festspielen. Oratorium und Liedgesang sind für ihn wichtige Gegenpole zu seinem Bühnenschaffen. Den Kern seines Konzert-Repertoires bilden die großen sakralen Werke von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Schubert und Mendelssohn, die er mit Dirigenten wie Kent Nagano, Andrés Orozco-Estrada, Andris Nelsons und Trevor Pinnock zur Aufführung bringt. Darüber hinaus findet er gern noch Zeit für Liederabende.

**JOHN
STORGÅRDS**

Violine

**CLEMENS
SCHULD**

Dirigent

**MÜNCHENER
KAMMERORCHESTER**

NACHTMUSIK DER MODERNE 16|17

**PINAKOTHEK DER MODERNE
ROTUNDE**

11. MÄRZ 2017

21.00 Uhr
Komponistenge-
spräch mit Kaija
Saariaho und
Clemens Schuldt

22.00 Uhr
Konzertbeginn

Karten:
(089) 461364-30
und über
München Ticket



ECT

**KAIJA
SAARIAHO**

STEPHAN GENZ



Stephan Genz erhielt seine erste musikalische Ausbildung beim Thomanerchor Leipzig, bevor er seine Gesangsausbildung ebendort an der Hochschule für Musik fortsetzte und durch Interpretationskurse bei Elisabeth Schwarzkopf, Mitsuko Shirai und Dietrich Fischer-Dieskau bereicherte. Internationale Wettbewerbspreise ebneten den Weg für Engagements an den bedeutendsten Bühnen und Konzerthäusern der Welt, die ihn mit vielen namhaften Dirigenten wie Kurt Masur, Philippe Herreweghe, Giuseppe Sinopoli, Fabio Luisi, Jeffrey Tate, Edo de Waart, Nikolaus Harnoncourt oder Rene Jacobs zusammen führten. Zudem gibt er umjubelte Liederabende u. a. in Köln, Frankfurt, Paris, Brüssel, Amsterdam, Edinburgh, New York, San Francisco, Montreal, Washington und Tokio. Über 50 CD-Einspielungen dokumentieren das breit gefächerte Repertoire des Sängers. Seine Recital-Aufnahmen wurden mit einer Vielzahl von Preisen ausgezeichnet.

MKO

11. MÜNCHENER AIDS-KONZERT

23.3.2017, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR
MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — OKKA
VON DER DAMERAU, SERGEY KHACHATRYAN,
DANIEL MÜLLER-SCHOTT, BORIS GILTBURG,
KAMMERCHOR MÜNCHEN — ALEXANDER
LIEBREICH

Der gesamte Erlös des Konzerts kommt der Münchner Aids-Hilfe zugute — www.m-k-o.eu

RIAS KAMMERCHOR



Vor fast 70 Jahren gegründet, setzt der RIAS Kammerchor heute Maßstäbe in nahezu allen Bereichen der Musikkultur – von gefeierten historisch-informierten Interpretationen der Renaissance und des Barock über Werke der Romantik, die nicht selten bei den Hörern zu einer neuen Klangvorstellung des 19. Jahrhunderts führen, bis hin zu anspruchsvollsten Uraufführungen, in denen die Möglichkeiten zeitgenössischer Vokalmusik ausgelotet und neu definiert werden. Gemeinsam mit dem Verein der Freunde und Förderer des RIAS Kammerchors entwickelt er in der Reihe Forumkonzert an ungewöhnlichen Orten Berlins neue Konzertformen und Konzepte intermedialen Musizierens. Längst sind die Forumkonzerte nicht mehr nur ein Geheimtipp – sie genießen Kultstatus.

Aus der musikalischen Vorreiterschaft erwächst eine kulturelle und gesellschaftliche Verantwortung, der sich der Chor leidenschaftlich

und intensiv annimmt: Klasse Klänge, Schulchor-Patenschaften und Konzerteinführungen durch Schüler sind nur einige Aspekte eines umfangreichen Bildungs- und Vermittlungsprogramms. Auf Konzerttourneen durch Europa und zu den bedeutenden Musikzentren weltweit fungiert der RIAS Kammerchor als Kulturbotschafter Deutschlands und führt mit seinen Gastspielen das wertvolle Erbe der deutschen Chorkultur ins 21. Jahrhundert.

Kurz gesagt: Der RIAS Kammerchor ist einer der zehn besten Chöre der Welt (Gramophone, 2010). Zahlreiche Auszeichnungen und Preise dokumentieren den künstlerischen Weg und die hohe internationale Reputation des Ensembles: Der Preis der Deutschen Schallplattenkritik, der Gramophone Award, der Choc de l'année, der ECHO Klassik oder der Prix Caecilia sind nur einige der vielen Ehrungen. 2012 erhielt der RIAS Kammerchor den Ehrenpreis Nachtigall der Jury des Preises der Deutschen Schallplattenkritik. Eine beständige und erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet den Chor mit René Jacobs, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Freiburger Barockorchester und dem Münchener Kammerorchester unter Alexander Liebreich. Zudem arbeitet er mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Yannick Nézet-Séguin, Andrea Marcon, Thomas Hengelbrock, Florian Helgath, Rinaldo Alessandrini und Ottavio Dantone zusammen. Ab der Konzertsaison 2017/18 wird Justin Doyle Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des RIAS Kammerchors.

Der RIAS Kammerchor ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre GmbH (roc berlin). Gesellschafter sind Deutschlandradio, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin-Brandenburg.

SOPRAN

Friederike Büttner
Iris-Anna Deckert
Katharina Hohlfeld
Jin Kim
Keaun Kim
Mi-Young Kim*
Johanna Knauth
Anette Lösch
Anja Petersen
Stephanie Petिताurent
Dagmar Wietschorke

ALT

Andrea Effmert
Karola Hausburg
Waltraud Heinrich
Susanne Langner*
Sibylla Maria Löbbert
Hildegard Rützel
Claudia Türpe
Marie-Luise Wilke

TENOR

Volker Arndt
Joachim Buhrmann
Friedemann Büttner
Jörg Genslein*
Laurin Oppermann
Christian Mücke
Kai Roterberg
Masashi Tsujii

BASS

Christian Backhaus
Stefan Drexlmeier
Janusz Gregorowicz
Ingolf Horenburg
Paul Mayr
Andrew Redmond*
Johannes Schendel
Jonathan de Paz Zaens

* Chorsolisten bei Pärt

Tigran Mansurian Requiem



RIAS Kammerchor Berlin
Münchener Kammerorchester
Alexander Liebreich, Leitung

Das Requiem von Tigran Mansurian erinnert an die Opfer des Völkermordes, der von 1915 bis 1917 im damaligen Osmanischen Reich an den Armeniern verübt wurde. In zutiefst bewegender Weise führt Mansurian die musikalischen Traditionen seines Landes, ihre Klangfarben und Stimmungen, mit dem lateinischen Bibeltext zusammen.

Ab 17. März 2017 im Handel erhältlich.

ECM New Series 2508 CD 481 4101

ECM NEW SERIES

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER



Eine außergewöhnlich kreative Programmgestaltung in Verbindung mit der in kontinuierlicher Arbeit gewachsenen Homogenität des Klangs: Mehr als 65 Jahre nach seiner Gründung im Jahr 1950 präsentiert sich das Münchener Kammerorchester heute als Modellfall in der deutschen Orchesterlandschaft. In jeder Spielzeit unter einem eigenen Motto stehend, verknüpfen die Programme des Ensembles Werke früherer Jahrhunderte assoziativ, spannungsreich und oft überraschend mit Musik der Gegenwart.

Mehr als siebenzig Uraufführungen hat das Kammerorchester zu Gehör gebracht, seit Christoph Poppen 1995 die Künstlerische Leitung übernahm und das unverwechselbare dramaturgische Profil des Klangkörpers begründete. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin und Jörg

Widmann haben für das Ensemble geschrieben. Allein seit 2006 hat das MKO Aufträge unter anderem an Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Samir Odeh-Tamimi, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka, Georg Friedrich Haas, Tigran Mansurian und Salvatore Sciarrino vergeben. Im Zusammenwirken mit einem festen Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profilieren sich die 28 Streicher des MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das dank seiner besonderen Klangkultur auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Namhafte Gastdirigenten und herausragende internationale Solisten sorgen regelmäßig für neue künstlerische Impulse.

Neben seinen eigenen Konzertreihen (der Abonnementreihe im Prinzregententheater und den Nachtmusiken in der Pinakothek der Moderne, die jeweils einem Komponisten des 20. oder 21. Jahrhunderts gewidmet sind) ist das MKO in Sonderkonzerten in München sowie in rund sechzig Konzerten pro Jahr auf vielen wichtigen Konzertpodien in aller Welt zu hören. In den letzten Jahren standen Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das Ensemble auch in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter eine Konzertreise nach Moskau und eine aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte mit einheimischen Musikstudenten zu arbeiten.

Das Münchener Kammerorchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit 2006 ist die European Computer Telecoms AG Hauptsponsor des Klangkörpers. Viele, teils preisgekrönte CD-Einspielungen sind bei ECM Records und Sony Classical erschienen. Mit Beginn der Saison 2016/17, die unter dem Motto ›Reformation steht, hat Clemens Schuldt seine neue Position als Chefdirigent des MKO angetreten.

VIOLINEN

Daniel Giglberger, Konzertmeister
Kosuke Yoshikawa
Hélène Maréchaux
Eli Nakagawa
Gesa Harms
Amy Park

Max Peter Meis, Stimmführer
Bernhard Jestl
Andrea Schumacher
Romuald Kozik
Tae Koseki

VIOLA

Vicki Powell, Stimmführerin
Stefan Berg-Dalprá
Nancy Sullivan
David Schreiber

VIOLONCELLO

Mikayel Hakhnazaryan,
Stimmführer
Peter Bachmann
Michael Weiss
Benedikt Jira

KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin
Anselm Legl

FLÖTE

Maximilian Randleringer
Isabelle Soulas

OBOE

Hernando Escobar
Irene Draxinger

KLARINETTE

Stefan Schneider
Oliver Klenk

FAGOTT

Cornelius Rinderle
Ruth Gimpel

HORN

Felix Winker
Wolfram Sirotek

TROMPETE

Rüdiger Kurz
Thomas Marksteiner

POSAUNE

Sven Strunkeit
Stefan Gerblinger
Marina Langert

PAUKE

Charlie Fischer

KLAVIER

Andreas Skouras

DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: Sammy Hart

Donnerstag, 23. März 2017, 20.03 Uhr
11. Münchener Aids-Konzert – Live-Übertragung

Brahms „Alt-Rhapsodie“, op. 53

Violinkonzert D-Dur, op. 77

Haydn Violoncellokonzert Nr. 1 C-Dur, Hob. VIIa:1

Beethoven Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur, op. 19

Okka von der Damerau, Mezzosopran

Sergey Khachatryan, Violine

Daniel Müller-Schott, Violoncello

Boris Giltburg, Klavier

Kammerchor München

Alexander Liebreich, Dirigent

München 102.3 MHz | Bayernweit im Digitalradio DAB+
Bundesweit digital im Kabel | Europaweit digital über
Satellit Astra 19,2 Grad Ost | Weltweit live im Internet

br-klassik.de **facebook.com/brklassik**

BR
KLASSIK

Bell'Arte Orchestermatineen im Prinzregententheater

26.3.¹⁷

Sonntag, 11 Uhr

Von der britischen „Daily Telegraph“ als „Wunder an Musikalität und Technik“ beschrieben, hat sich Narek Hakhnazaryan weltweit als einer der herausragendsten Cellisten seiner Generation etabliert. Seit seinem Gewinn des Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerbs 2011 steht er rund um die Welt in enger Beziehung zu den großen Orchestern. 2014 wurde Narek Hakhnazaryan in das renommierte BBC-Programm „New Generation Artist“ aufgenommen.

„Sein Ton ist herrlich sicher und gewaltig. Narek Hakhnazaryan ist auf dem Weg zu einer großen Karriere.“ (LA Times 5/15)

F. Schubert / A. Webern:

Sechs Deutsche Tänze

P. I. Tschaikowsky:

Variationen über ein Rokoko-Thema op. 33 & „Nocturne“ Nr. 4 aus „Six Pieces“ op. 19

J. Haydn: Symphonie Nr. 60 C-Dur „Il Distratto“



Bell'Arte Ticket
089/8116191
& MT 089/54 81 81 81

Narek Hakhnazaryan

Violoncello

& das Münchener
Kammerorchester
Daniel Giglberger **Violine
& Leitung**

€ 71/63/58/51/43/33



www.bellarte-muenchen.de



KONZERTVORSCHAU

22.2.17

MKO SONGBOOK
MÜNCHEN, SCHWERE REITER
Baldur Brönnimann, Dirigent

11.3.17

KOMPONISTENPORTRÄT
KAIIJA SAARIAHO
MÜNCHEN, PINAKOTHEK
DER MODERNE
John Storgårds, Violine
Clemens Schuldt, Dirigent

16.3.17

RAVENSBURG, KONZERTHAUS
Daniel Müller-Schott, Violoncello
Daniel Giglberger, Leitung /
Konzertmeister

18.3.17

BMW CLUBKONZERTE
MÜNCHEN, BOB BEAMAN
Yuki Kasai, Violine
Rüdiger Lotter, Violine
Kelvin Hawthorne, Viola
Mikayel Hakhnazaryan, Violon-
cello

23.3.17

11. MÜNCHENER AIDS-
KONZERT
MÜNCHEN, PRINZREGEN-
TENTHEATER
Sergey Khachatryan, Violine
Okka von der Damerau, Mezzo-
sopran
Daniel Müller-Schott, Violoncello
Boris Giltburg, Klavier
Kammerchor München
Alexander Liebreich, Dirigent

26.3.17

ORCHESTERMATINEE
MÜNCHEN, PRINZREGEN-
TENTHEATER
Narek Hakhnazaryan, Violoncello
Daniel Giglberger, Leitung /
Konzertmeister

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW
Prof. Georg Nemetschek
Ernst von Siemens Musikstiftung
Bünemann-Stiftung
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer
Prof. Georg Nemetschek
Constanza Gräfin Rességuier

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Markus Berger | Tina B. Berger
Dr. Markus Brixle | Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler | Gabriele
Forberg-Schneider | Hans-Ulrich Gaebel und Frau Dr. Hilke Hentze
Dr. Monika Goedl | Dr. Rainer Goedl | Dr. Ursula Grunert | Ursula
Haeusgen | Peter Haslacher | Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen
Wolf und Sabine Jaenecke | Dr. Reinhard Jira | Gottfried und Ilse
Koepnick | Dr. Michael Mirow | Udo Philipp | Constanza Gräfin
Rességuier | Peter Sachse | Dr. Angie Schaefer | Elisabeth Schauer
Rupert Schauer | Dr. Mechthild Schwaiger | Angela Stephan | Gerd
Strehle | Hanns W. Weidinger | Swantje von Werz | Angela Wiegand
Martin Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Paul Georg Bischof
Marion Bud-Monheim | Bernd Degner | Barbara Dibelius | Helga
Dilcher | Dr. Werner Fellmann | Dr. Andreas Finke | Guglielmo
Fittante | Dr. Martin Frede | Eva Friese | Amelie Ganslmeier
Freifrau Irmgard von Gienanth | Birgit Giesen | Maria Graf | Thomas
Greinwald | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Maja Hansen | Dirk
Homburg | Ursula Hugendubel | Christoph Kahlert | Anke Kies
Michael von Killisch-Horn | Martin Laiblin | Reante Lau | Dr. Nicola
Leuze | Dr. Brigitte Lütjens | Dr. Stefan Madaus | Klaus Marx
Antoinette Mettenheimer | Prof. Dr. Tino Michalski | Dr. Klaus
Petritsch | Monika Rau | Magdalena Scheel | Dr. Ursel Schmidt-
Garve | Ulrich Sieveking | Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter
Stadler | Walburga Stark-Zeller | Angelika Stecher | Wolfgang
Stegmüller | Maleen Steinkrauß | Maria Straubinger | Dagmar
Timm | Dr. Uwe Timm | Angelika Urban | Christoph Urban
Dr. Gerd Venzl | Alexandra Vollmer | Dr. Wilhelm Wällisch | Josef
Weichselgärtner | Barbara Weschke-Scheer | Helga Widmann
Caroline Wöhl | Sandra Zölch

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO
UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Wir danken ›Blumen, die Leben‹ am Max-Weber-Platz 9
für die freundliche Blumenspende.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Oswald Beaujean,

Dr. Christoph-Friedrich von Braun, Michael Zwenzner

CHEFDIRIGENT: Clemens Schuldt

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Clemens Schuldt, Kelvin Hawthorne, Rüdiger Lotter,
Anselm Cybinski, Florian Ganslmeier

KÜNSTLERISCHER BEIRAT: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl,

Dr. Stephan Heimbach, Stefan Kornelius, Udo Philipp, Friedrich Schubring-Giese,

Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Balthasar von Campenhausen,

Dr. Volker Frühling

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG, DRAMATURGIE: Anselm Cybinski

KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Katalin-Maria Tankó,

Daniel Schröter, Anita Svach

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN: Claudia Derzbach

Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.

IMPRESSUM

REDAKTION: Anita Svach, Florian Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Christian Ring

DRUCK: Steininger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 13. Februar 2017, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAPHIEN: Agenturmaterial (Liebreich, Šturová, Bruns), Rias Kammerchor und Anita Svach (Genz).

BILDNACHWEIS: S.9: Eric Marinitsh, mit freundlicher Genehmigung der Universal

Edition, S.13: Wikipedia, S.22: Sammy Hart, S.24: Thomas Houda,

S.26: Sara Schönger, S.30: Matthias Heyde, S.34: Florian Ganslmeier.

Initiative. Verantwortung. Partnerschaft.

MKO

Gemeinsam mehr erreichen!

Seit 18 Jahren ist ECT in München verwurzelt.

Wir legen großen Wert darauf, uns in die Gesellschaft einzubringen, die uns umgibt.

Deswegen unterstützen wir das Münchener Kammerorchester seit der Saison 2006/2007 als Hauptsponsor.

Wir sind stolz auf die langjährige Partnerschaft und freuen uns, einen Beitrag zur Münchener Kulturszene leisten zu können.

10 gemeinsame
Jahre



www.ect-telecoms.com

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MEIDIENPARTNER
BR
KLASSIK